Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung
UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Deherainia smaragdina - ein unscheinbarer Blüher mit intensivem Duft

Steinecke, Hilke

1997

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-275028

Visual Library

Deherainia smaragdina – ein unscheinbarer Blüher mit intensivem Duft

HILKE STEINECKE

Abstract

In the monsoon forest house of the Tropicarium in the Palmengarten, the *Deherainia smaragdina* is cultivated. The blossoms are respectable for their green inconspicuous colour and their musty smell.

Zusammenfassung

Im Monsunwald-Haus des Tropicariums wird im Palmengarten *Deherainia smaragdina* (Theophrastaceae) kultiviert. Die Blüten sind wegen ihrer grünen, unauffälligen Farbe und des muffigen Geruchs bemerkenswert.

Die im Palmengarten kultivierte *Deherainia smaragdina* DECNE. soll im folgenden Beitrag vorgestellt werden. Es handelt sich um einen Vertreter der Theophrastaceae, die mit etwa 90 Arten im tropischen Amerika verbreitet sind. Diese Familie ist mit den Primulaceae eng verwandt mit dem Unterschied, daß Primelgewächse krautig sind, während es sich bei den Theophrastaceae um Gehölze handelt.

Die Gattung *Deherainia* ist neben *Clavija*, *Jacquinia*, *Neomezia* und *Theophrasta* eine der 5 Gattungen der Theophrastaceae und umfaßt je nach Autor 2 oder 3 Arten (z. B. MABBERLEY 1993, MELCHIOR 1964). Die Gattung wurde zu Ehren von PIERRE PAUL DEHERAIN, einem französischen Naturforscher und Mitarbeiter des Museums des Jardin de Plantes (Paris) aus dem Ende des letzten Jahrhunderts benannt. Es handelt sich um einen stark verzweigten Strauch, an dem die jüngeren Triebe sowie die Blütenstiele mit rotbraunen abstehenden Haaren versehen sind.

Bemerkenswert sind die Blüten dieses Strauches, die sich bei uns im Palmengarten im Frühjahr einzeln in den Blattachseln entwickeln. Die Blüten sind fast stengellos und haben einen Durchmesser von etwa 4-5 cm. Im Gegensatz zu den Blüten der übrigen Vertreter der Theophrastaceae haben sie eine ungewöhnliche Blütenfarbe. Achtet man nicht auf die Blüten, dann kann man sie sehr schnell übersehen, denn mit ihrem dunklen Grün fallen sie zwischen den Blättern überhaupt nicht auf. Setzt man dagegen den Geruchssinn ein, so verspürt man einen muffigen Blütengeruch. Von diesem für uns Menschen eher unangenehmen Geruch werden Fliegen angelockt, die für *Dehereinia* als Bestäuber fungieren (vgl. SCHNECKENBURGER 1996).

Im Kontrast zu den unauffällig grünen Blütenblättern zeigen sich die 5 hellen Staubblätter mit ihren nahezu quadratischen Antheren, die kurz nach dem Aufblühen zunächst der Narbe eng angeschmiegt sind und in späteren Blühphasen nach außen geklappt sind.

Abb. 1 (links unten): *Deherainia smaragdina*, Staubblätter sind in der Blüte der Narbe angelegt.

Abb. 2 (S. 63 links): *Deherainia smaragdina*, Staubblätter sind in der Blüte nach außen geklappt.

Abb. 3 (S. 63 rechts): *Jaquinia pungens*, ein Vertreter der Theophrastaceae mit leuchtenden Blüten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Literatur

MABBERLEY, D. J. 1993: The plant book. A portable dictionary of the higher plants. – Cambridge, New York, Melbourne.

MELCHIOR, H. 1964: Theophrastaceae. In: A. ENGLER's Syllabus der Pflanzenfamilien. – Berlin-Nikolassee.

SCHNECKENBURGER, S. 1996: Führer durch den Botanischen Garten der Technischen Hochschule Darmstadt.

Gärtnerisch-botanische Literatur

KONRAD LAUBER & GERHART WAGNER

Flora Helvetica

3 700 Farbphotos von 3 000 wildwachsenden Blüten- und Farnpflanzen einschließlich wichtiger Kulturpflanzen. Artbeschreibungen und Bestimmungsschlüssel. Verlag Paul Haupt, Bern, Stuttgart, Wien. Abbildungsband 1 611 S., Bestimmungsband 267 S., zusammen 143,– DM; ISBN 3-258-05405-3

Nach der bereits vergriffenen dritten Auflage der Flora des Kantons Bern haben die Autoren ein zweites Werk vorgelegt, das ebenfalls durch seine Brillanz begeistert und nun die Flora der Schweiz nahezu vollständig abdeckt. Die „Flora Helvetica" ist in zwei Bände aufgeteilt, in ein Bestimmungsbändchen und einen Fotobildband. Trotz des relativ kleinen Formats ist der Bildband wegen seines Umfangs an dargestellten Arten relativ schwer, so daß eine Abtrennung des Bestimmungsbandes sehr sinnvoll ist. Auf einer Seite werden meist vier der insgesamt 3 000 Arten vorgestellt und auf der nebenstehenden Seite durch ein oder mehrere sehr gute Farbfotos in Übersicht oder Details illustriert. Der entsprechende Text ist kurz, aber sehr prägnant. Ergänzt werden die Artbeschreibungen durch Angaben zur Synonymie, Ökologie, Giftigkeit, Chromosomenzahl und zur Gefährdung gemäß der „Roten Liste".

Da das Buch Fachleute sowie botanische Laien anspricht, wird neben der Nennung der wissenschaftlichen Namen nicht auf den deutschen, französischen und italienischen Pflanzennamen verzichtet. Sehr übersichtlich ist auch die Angabe der Verbreitung in der Schweiz durch die Abbildung eines kleinen Verbreitungskärtchens für jede Art. Sehr lobenswert, daß bereits kürzlich gemachte Neuentdeckungen für die Flora der Schweiz mit in dieses Buch eingeflossen sind wie *Orchis spitzelii* oder *Pulmonaria helvetica*.

Der Bestimmungsband ist gegliedert in dichotome Schlüssel zu den Großgruppen, in Familien- und Gattungsschlüssel. Wichtiges Anliegen der Autoren ist, nur im Gelände einfach kenntliche Merkmale zu verwenden. Die Pflanze kann am Standort verbleiben. Zum besseren Verständnis von Merkmalen ist den Schlüsseln ein Kapitel mit den wichtigsten Grundbegriffen und einigen Illustrationen dazu vorangestellt. Genauere Angaben zu den einzelnen Arten sind im Bestimmungsbuch ausgespart, da der Schlüssel schließlich auf den Abbildungsband verweist.

Allen an den Pflanzen der Schweiz und angrenzender Gebiete Interessierten soll dieses Buch aufs Wärmste empfohlen werden. Für die prächtige Ausstattung des Buches ist der Preis dank der Förderung durch verschiedene Sponsoren relativ moderat gehalten. Die „Flora Helvetica" eignet sich für einen Pflanzenfreund sicherlich auch als ein vorzeigbares Geschenk.

HILKE STEINECKE

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main